

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretzig.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis: vierteljährlich ab 3 Halter 1,05 Mk. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 25 Pfennige, durch die Post 1,05 Mark auschl. Bestellgeld. Verkäufe nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Inserate, die 4 gelapene Karusselle 12 Pfg. für Inserenten im Adverale, für alle übrigen 15 Pfg., im amtlichen Teil 20 Pfg., und im Neblometeil 30 Pfg., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expositionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretzig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretzig.

Nr. 10.

Sonnabend, den 3. Februar 1917.

27. Jahrgang

Kurze Nachrichten.

Der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ist von der Deutschen Regierung eine Note übermittelt worden, in der es u. a. heißt: „Die kaiserliche Regierung würde es vor ihrem eigenen Gewissen, vor dem deutschen Volke und vor der Geschichte nicht verantworten können, wenn sie irgend ein Mittel unversucht ließe, das Ende des Krieges zu beschleunigen. Mit dem Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten hatte sie gehofft, dieses Ziel durch Verhandlungen zu erreichen. Nachdem der Versuch zur Verständigung von ihren Gegnern mit verstärkter Kampfanlage beantwortet worden ist, muß die kaiserliche Regierung, wenn sie in höherem Sinne der Menschheit dienen und sich an den eigenen Volksgenossen nicht verstoßen will, den ihr von neuem aufgedrungenen Kampf ums Dasein nunmehr unter voller Einsetzung aller Waffen fortführen. Sie muß daher auch die Beschränkungen fallen lassen, die sie sich bisher in der Verwendung ihrer Kampfmittel zur See auferlegt hat. Im Vertrauen darauf, daß das amerikanische Volk und seine Regierung sich den Gründen dieses Entschlusses und seiner Notwendigkeit nicht verschließen werden, hofft die kaiserliche Regierung, daß die Vereinigten Staaten die neue Sachlage von der hohen Warte der Unparteilichkeit würdigen und auch an ihrem Teile mithelfen werden, weiteres Gland und vermeidbare Opfer an Menschenleben zu verhüten.“

Die in der Note erwähnte Denkschrift lautet wie folgt: Vom 1. Februar 1917 ab wird in den nachstehend bezeichneten Sperrgebieten um Großbritannien, Frankreich und Italien herum und im östlichen Mittelmeer jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengetreten werden.

Unter der französischen Arbeiterschaft sind verschiedene Streikbewegungen im Gange. Beim Untergang des englischen Hilfskreuzers „Laurentic“ sind 260 Personen ums Leben gekommen.

In England wurde die Liste der vom Militärdienst befreiten Berufe durchgesehen und die Altersgrenze für die Dienstpflicht in diesen Berufen erhöht.

Die französischen Staatsbahnen werden ab 1. Februar für Zwecke der Landesverteidigung auf mindestens 14 Tage gesperrt.

In Persien erzielten die türkischen Truppen Fortschritte; sie zogen in Diz-Abad ein und verfolgten den Feind.

Auf der Petersburger Konferenz wird die Antwort des Viererbandes auf die Wilsonsche Senatsrede fertiggestellt und kurz darauf veröffentlicht werden.

Die englische Regierung stellt die völkerrechtswidrige Verwendung der englischen Hospitalschiffe in Abrede und droht mit Vergeltungsmaßnahmen.

Der englische Dampfer „Camprian Range“ wurde von dem deutschen Hilfskreuzerschiffe in den Grund gebohrt.

Der englische Kolonialminister erklärte, keine der eroberten deutschen Kolonien werde jemals Deutschland zurückgegeben werden.

Die erste Wirkung der deutschen Unterseeboots-Verfügung.

Die holländische Regierung verbietet infolge des uneingeschränkten Unterseebootskrieges allen holländischen Schiffen das Verlassen ihrer Hoheitsgewässer.

Amsterdam, 1. Febr. Die holländische Amerika-Linie hat ihren Dampfer „Nieuw Amsterdam“, der gestern von Rotterdam nach Newyork abgefahren war, zurückgerufen und wird vorläufig keine Schiffe ausfahren lassen. Nach Newyork hat sie Befehl gegeben, daß keine

ihrer Schiffe die Heimfahrt antreten soll. Etwa 30 Schiffe der Linie sind jetzt auf der Fahrt nach und von Amerika begriffen. Der Rotterdam Lloyd hat einstweilen noch nichts wegen seiner Schiffe beschlossen. („Köln. Ztg.“)

Ein Dankerlaß des Kaisers an das Deutsche Volk.

Berlin, 31. Jan. Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet: „Dem Ernst der Zeit entsprechend, sind auf Meinen Wunsch auch an Meinem diesjährigen Geburtstag die landesüblichen festlichen Veranstaltungen auf kirchliche und Schulfeiern beschränkt worden. Das deutsche Volk hat es sich aber nicht nehmen lassen, an diesem Tage im Gotteshaus und daheim Meiner mit treuer Fürbitte zu gedenken und Mir freundliche Glück- und Segenswünsche telegraphisch und schriftlich aus allen Gauen des Vaterlandes darzubringen. Aus dieser überaus zahlreichen Kundgebung städtischer, ländlicher und kirchlicher Gemeindeforporationen und Vereinigungen aller Art sind Mir mit überwältigender Kraft und Einmütigkeit entgegengekommen: die Entrüstung über die schändliche Zurückweisung unseres Friedensangebotes und die enthüllten schändlichen Pläne unserer Feinde, sowie das Gelöbniß, jedes Opfer an Gut und Blut freudig zu tragen, um das Vaterland vor der ihm zugeachteten Erniedrigung zu bewahren und den verweigerten Frieden mit allem Nachdruck unserer Waffen zu erzwingen. Tiefbewegt durch solche Ausprägungen echter Vaterlandsliebe möchte Ich allen, jung und alt in Stadt und Land, die sich an Meinem Geburtstag zu erneutem Treugelöbniß gedrungen gefühlt haben, hierdurch Meinen wärmsten Dank sagen. Schwere Zeiten liegen noch vor uns. Neueste Kräfteanstrengung fordert die Not des Vaterlandes von jedem Einzelnen, aber fest und unerschütterlich steht das deutsche Volk, von Kraftbewußtsein und Siegeswillen erfüllt, im Felde und in der Heimat zur Verteidigung seiner gerechten Sache bis zum letzten Mann bereit, und mit Zuversicht sehe ich dem Ausgang des blutigen Ringens um Sein oder Nichtsein von Kaiser und Reich entgegen. Gott wird auch weiter mit uns sein und unsern Waffen den Sieg verleihen! Ich erlaube Sie, diesen Erlaß zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.“

Großes Hauptquartier, den 30. Januar 1917. An den Reichskanzler. Wilhelm I. R.“

Das Maß ist voll.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Infolge der sich dauernd mehrenden Völkerrechtsverletzungen Frankreichs hat Deutschland die vor kurzem bekanntgegebenen Vergeltungsmaßnahmen ergriffen, um der schmachtvollen Behandlung seiner Landeskinde ein Ziel zu setzen. Sich stützend auf die immer und immer wiederholten, vollständig aus der Luft gegriffenen Behauptungen der französischen Hegepresse, französische Gefangene würden hinter der deutschen Front, noch im Feuerbereich, zum Arbeiten gezwungen, hat die französische Regierung seit längerer Zeit die deutschen Kriegsgefangenen hinter der eigenen Front zur Arbeit herangezogen. Wie dies aber geschieht, mit welcher Grausamkeit und welcher offensichtlichem Bestreben, so viele deutsche Kriegsgefangene als nur irgend möglich dem Tode in jeglicher Gestalt in die Arme zu treiben, das konnte nur ein französisches Hirn erfinden. Die an wehrlosen Gefangenen begangenen Schandtaten und Verbrechen werden noch ergänzt durch die unzulängliche Verpflegung und das vollständige Fehlen jeder ärztlichen Behandlung. Gerade hierbei zeigt sich deutlich die ungeheure französische Gemeinheitslosigkeit, mit der versucht wird, die deutschen Kriegsgefangenen dem Tode um jeden Preis auszuliefern. Unmöglich, den wunden oder gemarterten Körper in den Pferchen während der Nacht auszuruhen, um neue Kraft zu sammeln, muß die gereichte mangelhafte Verpflegung bei der schweren, gefährlichen und auf-

reibenden Arbeit unausbleiblich zum Zusammenbruch führen. Unterhalb Becher Kaffee morgens, um 11 Uhr drei französische Zwiebäcke und Wasser, mittags und abends daselbe, das ist die Beköstigung jener Unglücklichen. Erst auf energische Beschwerden hin konnten sie wöchentlich zwei Fleischbüchsen für je drei Mann erhalten. Eine ärztliche Behandlung für die meist Verwundeten gibt es überhaupt nicht. Ob krank oder verwundet, jeder wird zur Arbeit getrieben, bis er zusammenbricht, um dann in irgendein zweifelhaftes Feldlazarett geschafft zu werden. Die Furcht der Franzosen vor deutschen Fliegerangriffen, zugleich aber auch ihre durch nichts zu übertreffende Niederträchtigkeit kennzeichnet die Tatsache, daß bei Gelegenheit eines solchen Angriffs im August 1916 die Franzosen in den Unterständen verschwanden, die deutschen Gefangenen aber mit Waffengewalt zu einem Haufen zusammengetrieben wurden, um sie auf diese Weise den deutschen Bomben möglichst auszuliefern. Eine unendliche Kette von Leiden, Krankheit, Siechtum und Tod bilden die Ausfagen der Zurückgekehrten. Die stählerne deutsche Faust wird gallischer Niedertracht und gallischem Hochmut den verdienten Lohn zahlen. Das deutsche Volk weiß, daß Deutschland mit allen zu Gebote stehenden Mitteln seine Landeskinde vor solchen völkerrechtswidrigen Uebergriffen schützen wird.“

Zur Lage in Rußland.

Zürich, 30. Jan. Wie das Genfer „Journal“ aus Paris erfährt, werden die Schwankungen der inneren russischen Politik dort mit Sorge betrachtet. Man sei in Frankreich wie in England schlecht über die russischen Verhältnisse unterrichtet. Die den Alliierten feindlichen Einflüsse seien sehr stark, die Anhänger eines Friedens mit Deutschland ständig im Wachsen. Der Zar schwänke ständig zwischen den entgegengesetzten Einflüssen im Großen Hauptquartier und in der Hauptstadt hin und her. Mit diesen Beforgnissen wird auch die bevorstehende Konferenz französischer, englischer, italienischer und russischer Vertreter in Petersburg in Zusammenhang gebracht. Die Abordnung soll formell die Beschlüsse der Konferenz in Rom nach Petersburg bringen. („Köln. Ztg.“)

Oertliches und Sächsisches.

Bretzig. Wie aus dem Inserat ersichtlich, gastiert am Sonntag, den 4. Februar im Gasthof „Goldne Sonne“ die bestbekannte Truppe „Treppe“. Größtes Lob erntete die Truppe im Grünen Baum in Großröhrsdorf, woselbst sie Anfang Januar vor überfülltem Saale ein Gastspiel gab. Sechs schneidige, junge Damen in den elegantesten Kostümen werden mit Gesang und Tanz die Gäste unterhalten. Besonders erwähnt sei auch, daß der in unserem Ort beliebte Komiker Oskar Wicker nebst Gattin mit auftritt, um wie immer für den nötigen Humor zu sorgen. Zwei komisch. Possen kommen im Programm zur Ausführung und hat in beiden Herr Wicker die Hauptrollen übernommen. Die ganze Vortragsordnung ist geschmackvoll und abwechslungsreich zusammengestellt, sodas jeder Besucher befriedigt den Saal verlassen wird. Frau Große hat einen guten Griff mit dem Engagement dieser Truppe getan und ein volles Haus dürfte damit gesichert sein. Wer einen guten Platz wählen will, laufe vorher schon das Billet und gehe zeitig. Nachmittags 4 Uhr findet Kinder-Vorstellung statt, wozu ein besonderes Programm gewählt ist. Sonntag Parole: „In die Sonne!“

Bretzig. Der Unteroffizier Fedor Bezold und der Soldat Otto Hartmann, beide von hier, wurden mit dem Eisernen Kreuze 2. Kl. ausgezeichnet.

Bretzig. Dem seit Kriegsbeginn im Felde stehenden Postschaffner Herrn Otto Schuster

wurde die Friedrich-August-Medaille in Bronze am Kriegsbande verliehen.

Bretzig. Bei der hiesigen Sparrasse erfolgten im Januar 1917 266 Einzahlungen im Betrage von 25188 Mk. 85 Pfg. und 147 Rückzahlungen im Betrage von 49228 Mk. 98 Pfg. (einschl. 22 Rückzahlungen im Betrage von 32828 Mk. — Pfg. zur 5. Kriegsanleihe). Es wurden 18 neue Bücher ausgestellt und 10 Bücher kassiert.

Bretzig. Die Königl. Amtshauptmannschaft macht folgendes bekannt: In einer Verordnung weist das königliche Ministerium des Innern darauf hin, daß, soweit irgend möglich, auch in diesem Jahre an Stelle von Stroh ausbilsweise Waldstreu verwendet werden muß, um die vorhandenen Strohvorräte im vollen Umfange der Verfüterung zuführen zu können. Wie uns mitgeteilt wird, ist an die Waldbesitzer des Bezirkes und zwar sowohl an die Gemeinden als an die Privatbesitzer nochmals mit der Bitte herangetreten worden, die Abgabe von Waldstreu in möglichst größerem Umfange zu gestatten. Die Landwirte werden mit weitestem Entgegenkommen der Waldbesitzer rechnen können. Falls die Verhandlungen etwa an einer Stelle ergebnislos verlaufen würden, empfiehlt es sich, die Mitwirkung der königlichen Amtshauptmannschaft anzurufen.

Die schärfste Kälte in Sachsen. Auffällig in diesem Winter ist, daß Sachsen an mehreren Tagen die schärfste Kälte hatte. Am 23. Januar z. B. ergab die Wettertafel für Dresden 16 Grad, am 25. Januar 15 Grad, während München, Brüssel und Wilhelmshaven nur 8 Grad, Haparanda im hohen Norden gar nur 6 Grad verzeichneten.

Pferdeausfuhrverbot. Die Verfügung vom 21. Dezember 1916 (veröffentlicht in der „Sächsischen Staatsztg.“ Nr. 298 vom 23. Dezember 1916), wonach die Ausfuhr von Pferden aus einem Gemeindebezirk in einen anderen bis zum 31. Januar 1917 unter Strafandrohung verboten worden ist, hat über den 31. Januar 1917 hinaus bis auf weiteres Gültigkeit.

Die Landes-Fettkarte kommt. Auf Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern werden an Stelle der bisher eingeführten Butter- und Fettkarten sowie Fettbezugscheine für die Zeit vom 5. Februar ab Landes-Fettkarten zum Bezuge von Butter und Speisefett einschließlich Del ausgegeben.

Reichenbach bei Königsbrück. (Jugendlicher Messerheld.) In Reichenbach hatte ein 13 jähriger Knabe einem 10 jährigen Mädchen Geld geraubt. Als die Mutter des Mädchens hinzukam, verlegte ihr der Junge mit einem Taschenmesser zwei Stiche in den Ober- und Unterarm. Der Täter wurde festgenommen.

Meißen. Eine Anzahl Wärme- und Lichtstuden sind vom städtischen Kriegswohlfahrtsamte infolge der großen Kälte und des Kohlen- und Lichtmangels für die Einwohnerschaft eingerichtet worden.

Vermißt wird seit dem 26. Januar früh 8 Uhr der 13½ Jahre alte Schüler Kurt Spanl aus Briesnitz. Er entfernte sich damals mit der Angabe, in die Schule gehen zu wollen. Am gleichen Abend erhielten seine Eltern einen Brief von ihm, in dem er angab, er sei mit Leutnant Grün vom Hauptbahnhof ab nach Frankreich gefahren. Bekleidet war der Knabe mit grüner Wintermütze, zwei Schwitzern (einem blauen und einem grauen), blauer Samthose, blauem Mantel, schwarzen Strümpfen und Filz-Holzschuhen mit Schnallen. Es wird gebeten, etwaige Wahrnehmungen der Polizei sofort zu melden, da angenommen wird, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen ist.

Rothkirch. Die Bärtenmacherswitwe Unger von hier hat kürzlich in verhältnismäßiger körperlicher und geistiger Frische ihr 100. Lebensjahr angetreten.